

Schriftenschau.

BAKER, E. C. STUART. *The Nidification of Birds of the Indian Empire*. Vol. IV. Pandionidae — Podicepidae. London (TAYLOR & FRANCIS) 1935, 8°, 546 pp. 7 Tafeln. [Preis 30.— s.] — Das wichtige Werk über die Fortpflanzungsbiologie der Vögel Indiens, dessen erster Band 1932 erschien (O. M. B. 1933, p. 27), hat mit diesem Band seinen Abschluß gefunden. Eine sehr große Fülle von Forschungsergebnissen hat hier ihre Sammelstätte gefunden; auch derjenige, der sich mit der Nistweise der Vögel anderer Gebiete beschäftigt, wird oft Veranlassung finden, hier nachzuschlagen, um Vergleiche anzustellen, und gewöhnlich überrascht sein, wie gründlich die Ornithologen in Indien schon gearbeitet haben.

E. Str.

CHUSHOLM, A. H. *Bird Wonders of Australia*. Sydney (Angus & Robertson, Ltd.) 1935. 8°. 299 Seiten, 58 Abb. auf Tafeln. [Preis gbd. 6.— s.] — Australien ist ungewöhnlich reich an eigenartigen Vögeln, — eigenartig sowohl nach der Gestalt wie nach der Lebensweise, und kaum in einem anderen außer-europäischen Lande blüht seit langer Zeit die Feldornithologie so wie hier. Ein sehr gewiegter Vogelkenner, der die Gabe besitzt, über wissenschaftliche Dinge mit schriftstellerischer Gewandtheit zu schreiben, hat sich nun die Aufgabe gestellt, eine breitere Leserschicht mit den „Wundern“ australischen Vogel Lebens vertraut zu machen. Man kann ihm das Lob, er habe hier den Laien wie den Fachmann in gleicher Weise zu fesseln und zu belehren verstanden, ohne Einschränkung zollen. Das ist ihm gelungen durch sehr geschickte Auswahl des Stoffes und durch Hervorkehrung biologischer Gesichtspunkte, die sonst nur selten erörtert werden, und da er vom Sonderfall immer wieder auf Allgemeines zu schließen trachtet, wird dieses Buch den europäischen Ornithologen kaum weniger anzuregen vermögen als den australischen. Besonders seien hervorgehoben die Abschnitte, die vom Leierschwanz, von den Laubenvögeln, den Großfußhühnern handeln oder die, welche die Wechselbeziehungen zwischen Vögeln und Insekten, die Schutzvorrichtungen, den Nestbau, die Stimme, die Balzhandlungen zum Gegenstand haben. Wer schon tiefer in die Seelenkunde der Vögel eingedrungen ist, wird mit vielen psychologischen Deutungen des Verf. nicht einverstanden sein können, denn dieser schreibt dem Vogel ein beträchtliches Maß von Einsicht in seine Handlungen zu; das ist aber auch der einzige Einwand, den man gegen dieses Buch erheben kann. Der äußerst niedrige Preis wird seiner Verbreitung gewiß recht förderlich sein. Wir wünschen ihm auch bei uns einen weiten Leserkreis.

E. Str.

LUTZ, E. *Der Trappe in der Mark Brandenburg*; Deutsche Jagd, 15. 2. 1935, Nr. 47, p. 925—927. — Eine dankenswerte Uebersicht über die Verbreitung und das zahlenmäßige Auftreten der Großtrappe in der Mark, nach Erhebungen der Kreisjägermeister im Jahre 1934. Als besonders trappenreich wurden festgestellt die Kreise Osthavelland, Westhavelland und Ruppín, sowie isoliert Teltow und Prenzlau für den Regierungsbezirk Potsdam. Dagegen sind im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. nur zwei verhältnismäßig trappenreiche Kreise, Oststernberg oder Zielenzig und Luckau, zu verzeichnen. — Die Zählungen ergaben einen Bestand von etwa 3000 Trappen für das 39 000 qkm große Gebiet der Kurmark.

Joachim Steinbacher.

MACK, GEORGE. Notes on Australian Forms of the Genus *Zosterops*; The Emu 31, 1932, p. 290—301. — The Helmeted Honeyeater, *Meliphaga cassidix* (Gould); Victorian Naturalist 50, 1933, p. 151—156, tab. XVI. — Notes on the Genus *Orthonyx*; The Emu 1934, p. 1—7, tab. I. — Grey-headed Robin, *Heteromyias cinereifrons* (Ramsay); ibid. 33, 1934, p. 157—158, tab. 29. — A Revision of the Genus *Malurus*; Mem. Nat. Mus. Melbourne VIII, 1934, p. 100—125. — Wir halten es für unsere Aufgabe, die Aufmerksamkeit auf diese Veröffentlichungen eines bisher in der Literatur noch nicht hervorgetretenen australischen Ornithologen zu lenken, die von vorbildlicher Gründlichkeit und einem scharfen Blick für das Wesentliche zeugen und endlich eine neue Aera australischer Ornithologie ankündigen, eine Aera, in der man MATHEWS' anspruchsvolle Schriften beiseiteschieben und wieder an die große alte Tradition anknüpfen wird. So wird der Schaden, den MATHEWS' Publikationen der Vogelkunde Australiens zugefügt haben, allmählich wieder behoben werden können. E. Str.

MAY, JOHN B. The Hawks of North America. Their field identification and feeding habits. New York (The Association of Audubon Societies) 1935. kl. 4°. 140 pg., mit vielen Farbtafeln [Preis 1.25 Dollar]. — Die große amerikanische Vogelschutzgesellschaft hat die Möglichkeit geschaffen, ein vortreffliches Buch über die Tagraubvögel der Vereinigten Staaten zu einem geradezu unerhört niedrigen Preis herauszubringen — ein Buch, in dem alle Arten auf je einer großen Bunttafel nach Aquarellen von ALLAN BROOKS' Meisterhand dargestellt, ihre Flugbilder wiedergegeben und ihre Wohngebiete kartiert worden sind; dazu gehört ein wissenschaftlich exakter Text, der auf Feldkennzeichen, Oekologie, Ernährung und Verbreitung recht genau eingeht. Eine wirksame Werbung für den Raubvogelschutz und zugleich eine wertvolle Gabe für die Ornithologie! E. Str.

MURR, FRANZ. Die naturwissenschaftliche Durchforschung des Naturschutzgebietes Berchtesgaden VIII; Jahrbuch d. Vereins z. Schutz der Alpenpflanzen, 6. Jahrg. 1934, p. 54—67. — Mit wertvollen Angaben über die Oekologie des Grauspechtes (*Picus canus*) und des Weißbrückenspechtes (*Dryobates leucotos*), welch letzterer in diesem Gebiet ganz vereinzelt brütet und auch im Wendelstein-Gebiet zu Hause ist. E. Str.

NASH, J. KIRKE. The Birds of Midlothian. London (H. F. & G. WITHERBY) 1935. 8°, 303 pp. mit mehreren Tafeln und 1 Karte [Preis gebd. 21.— s.] — Eine Avifauna der schottischen Grafschaft Midlothian, also des Hinterlandes von Edinburgh, in systematischer Anordnung, mit vielen Angaben zur Biologie. E. Str.

PORTENKO, L. A. Notiz über nordpazifische Krabbentaucher, *Aethia cristatella* (Pall.) und *Phaleris psittacula* (Pall.); Transact. Arctic Institute USSR. Vol. XI, 1934, p. 16—21. — Verf. fand im August 1932² an zwei verschiedenen Stellen der südlichen Küste der Tschuktschen-Halbinsel Brutkolonien der beiden im Titel genannten Alkenarten auf. Beim Präparieren erbeuteter Exemplare machte er die Entdeckung, daß unter der Zunge ein Gang in einen geräumigen Hohlraum, den „Kehlsack“, führe. Dieser Kehlsack, eine Ausstülpung des Mundhöhlenbodens wie bei der männlichen Großtrappe (*Otis tarda*), kommt beiden Geschlechtern in gleicher Weise zu und ist am geräumigsten bei *Aethia cristatella*, wo er bis an die obere Thoraxöffnung heranreicht, kleiner bei

Phaleris und noch kleiner bei *Mergulus* (= *Alle*). Er dient diesen hauptsächlich von planktonischen Kriebstieren (Copepoden wie *Calanus*, Schizopoden, Amphipoden) lebenden Arten, als eine Vorrichtung, welche als Behälter fungiert, um in unverdauter Form die zarten und feinen Nahrungsobjekte, welche für das Füttern der Nestlinge benötigt sind, aufzubewahren. Das Fehlen der Kehlsäcke bei anderen Alken erklärt sich dadurch, daß sie vor allem fischfressende Arten sind“. Entleerung des Kehlsackes geschieht durch die Kontraktion der Längs- und Ringmuskulatur seiner Wandung. Neben dem Kehlsack besitzen *Aethia* und *Phaleris* noch einen ziemlich geräumigen, auf die obere und rechte Halsseite verschobenen Kropf. Mit mehreren sehr lehrreichen Abbildungen. E. Str.

PUTZIG, PAUL. Die Leistungen der Bakterien im Darmtrakt der Vögel. Dissert. (phil.) Berlin. 1934. 8°, 48 pp. — Eiweißfäulnis und Kohlenhydratgärung sind im Darm das Ergebnis bakterieller Tätigkeit. Verf. fand, daß bei Vögeln als Produkt der Eiweißfäulnis vor allem Indol auftritt, während Skatol stark zurücktritt. Indol konnte durch Farbreaktion besonders deutlich nachgewiesen werden bei Tagraubvögeln, ferner im Darm- und Blinddarmkot von Waldkauz, Nandu, Strauß, Tschaja, weiterhin im Blinddarmkot (nicht aber im Darmkot) des Haushuhns. Ein negatives Ergebnis lieferte der Kot der Tauben, von *Ramphastos* und *Dasyptilus*. — Bei Vögeln wird die Cellulose durch bakterielle Einwirkungen zu resorptionsfähigen Fettsäuren abgebaut. Als Produkt dieses Gärungsvorganges stellte PUTZIG regelmäßig Essigsäure und Buttersäure fest, wogegen Ameisensäure, Capryl- und Caprinsäure stets fehlten. Besonders hoch war der Gehalt an Fettsäuren im Blinddarmkot des Huhnes, niedrig war er im Darmkot des Huhnes. Bei Strauß, Nandu und Tschaja sind dagegen Blinddarm- und Darmkot nicht zu unterscheiden. Der durch bakterielle Reduktionsprozesse entstandene Gallenfarbstoff Urobilinogen ist bei Haushuhn und Auerhuhn streng an den Blinddarmkot gebunden. Bei diesen Arten ist also der Blinddarm die eigentliche „Gärkammer“. Anders z. B. bei den Eulen, wo die Blinddärme die gleiche Funktion erfüllen wie der übrige Darm bei den Tagraubvögeln. E. Str.

SANDEN, WALTER VON. Auf stillen Pfaden (Guja). Königsberg, Pr. (Gräfe & Unzer) 1935. 8°, 123 pp. mit 104 Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers. [Preis gebd. M. 4.80.] — Schon sein Erstlingsbuch „Guja, See der Vögel“ (O. M. B. 1934, p. 29) hat dem Verf. in kurzer Zeit den Ruf eingetragen, zu den besten Schilderern deutschen Tierlebens zu zählen. „Guja“ ist in sehr viele Hände gelangt, und wer es kennt, wird sich mit hohen Erwartungen in dieses neue Buch vertiefen, um bald gewahr zu werden, daß es mit derselben reizvollen Frische, mit derselben liebevollen Naturverbundenheit, mit demselben verhaltenen Humor geschrieben ist. Die Tiere freilich, die uns v. SANDEN diesmal in Wort und Bild nahe bringt, sind andere, wenn auch allesamt wieder am Ufer seines ostpreußischen Sees zu Hause: die Rohrweihe, die Wasserspitzmaus, das Bläßhuhn, die Große Rohrdommel und noch manche ihrer Nachbarn. Wieder kann selbst derjenige, der Gedrucktes nur nach neuen biologischen Tatsachen durchjagen will, eine lohnende Ernte halten (Polygynie von *Botaurus stellaris*, schwarzes Weibchen der Rohrweihe und vieles andere). Wir mögen indessen nicht zu denen gehören, die das, was einer mit Feinsinn geschaffen hat, nur in grober Weise auszuschlachten verstehen. Vorzüglich, zum Teil sogar von unerreichter Vollkommenheit (biologische

Reihen von der Rohrdommel und der Rohrweihe) sind auch diesmal wieder die photographischen Aufnahmen. E. Str.

ВИТТНУМ, H. Graf. Die endoparasitische Deutonymphe von *Pterolichus nisi*; Zeitschr. f. Parasitenkunde 6, 2. Heft 1933, p. 151—169. — Man kennt bisher gegen 600 Arten von Federmilben. Sie leben im Gefieder von Substanzen, mit denen die Federn eingefettet werden, zum Teil auch von Hautausscheidungen. Viele von ihnen durchlaufen ein Larvenstadium, das der „Deutonymphe“, in welchem sie stets unter der Haut in lockerem Gewebe, vor allem im Fettgewebe, angetroffen werden. Wie dort ihre Nahrungsaufnahme vor sich geht, ist noch fraglich; sie haben nämlich keine Mundwerkzeuge und anscheinend auch keine Mundöffnung. Unklar ist auch die Art und Weise, wie sie unter die Haut und wieder an die Oberfläche gelangen; man vermutet, daß dies nur zur Mauserzeit geschehen könne, und daß die leeren Federfollikel ihnen als Ein- und Austrittspforte dienen. Morphologisch weichen diese subkutan lebenden Deutonymphen so stark von den zugehörigen adulten Federmilben ab, daß es nur verhältnismäßig selten gelungen ist, sie einwandfrei zu bestimmen, nämlich nur dann, wenn die betreffende Vogelart nur eine einzige Milbenart im Gefieder beherbergt. Das ist der Fall bei *Sula bassana* und *Crex crex*. Auch *Accipiter gentilis* ist nur von einer einzigen Art, *Pterolichus nisi*, befallen; eine jetzt subkutan am Ellenbogengelenk des Habichts aufgefundene und in dieser Arbeit beschriebene Deutonymphe muß also ein endoparasitisches Entwicklungsstadium von *Pterolichus nisi* sein. E. Str.

WHISTLER, HUGH. Popular Handbook of Indian Birds. Second Edition. London (Gurney & Jackson) 1935. 8°. 513 pp. 20 Tafeln, 96 Textfiguren [Preis gebd. 15.— s.]. — Daß dieses Buch nach 7 Jahren eine neue, stark erweiterte Auflage erleben konnte (die erste ist in O. M. B. 1928, p. 160 besprochen worden), zeugt von dem Anklang, den es gefunden hat. Gewiß wird ihm diese erweiterte Fassung (statt 250 sind jetzt über 500 Formen aufgenommen worden) noch viele neue Freunde zuführen, zumal aus den Kreisen, die sich ohne vorangehende Spezialkenntnis rasch und sicher in der indischen Vogelwelt zurechtfinden und über Verbreitung und Lebensweise zuverlässig unterrichten wollen. WHISTLER hat es vortrefflich verstanden, aus dem überreichen Stoff das Wesentliche herauszugreifen und den pseudo-wissenschaftlichen Ballast beiseite zu lassen. Die vielen Bilder sind sehr gut und sind geschickt gewählt. E. Str.

WYNNE-EDWARDS, V. C. On the habits and distribution of birds in the North Atlantic; Proc. Boston Soc. Nat. Hist. 40, Nr. 4, 1935, p. 233—345, tab. 3—5. — Eine sehr wichtige Abhandlung über einen interessanten und noch verhältnismäßig wenig bearbeiteten Gegenstand. Verf. hat zwischen Mai und September 1933 nacheinander 8 Fahrten über den Atlantischen Ozean zwischen Montreal (Canada) und England unternommen mit dem Ziele, möglichst viel Stoff zur Kenntnis der Verbreitung der Seevögel im Nord-Atlantic zu sammeln. Das so gewonnene Tatsachenmaterial hat er durch Literaturstudien von wahrhaft erschöpfender Gründlichkeit ergänzt und ist so in der Lage, eine dem jetzigen Wissensstande voll entsprechende Darstellung von der Verteilung und den Wanderungen jener Vögel zu liefern, die sich mehr oder minder regelmäßig auf die Hochsee hinausbegeben: Sturmvögel, *Sula*, *Phalaropus*, die Raubmöwen, *Larus*, *Rissa*, *Sterna macrura* und die Alken. Er beschränkt sich aber nicht allein darauf,

diese Tatsachen mitzuteilen, sondern bemüht sich auch aufs Glücklichsste, die Umweltfaktoren aufzuzeigen, die die betr. Arten zur Wahl gerade dieser Wanderwege oder zur Einhaltung gerade dieser Verbreitungsgrenzen veranlassen (Verteilung des Planktons, Verlauf von Meeres- oder Luftströmungen etc.) und geht überdies noch auf die Kennzeichen ein, die eine Bestimmung des fliegenden Vogels ermöglichen, unter Beifügung sehr charakteristischer Zeichnungen. Wichtige Angaben werden über den Zeitpunkt und den Verlauf der Flügelmauser der Sturmvögel (*Puffinus*, *Fulmarus*) gemacht. Zu den behandelten Arten gehören die wegen ihrer gewaltigen Wanderungen berühmt gewordenen: *Sterna macrura*, *Puffinus gravis*, *Oceanicus oceanicus*, und auch über sie bringt Verf. neue Tatsachen vor. E. Str.

YAMASHINA, MARQUIS Y. A natural history of Japanese birds. Band I. Tokyo 1933—1934. 8°. 524 pp., mit vielen Tafeln in Schwarz- und Farbdruck. — Nichts kennzeichnet wohl den ungemein raschen Aufschwung, den die Ornithologie in Japan genommen hat, besser als das gleichzeitige Erscheinen zweier Werke über die Vögel dieses Landes: eines sehr umfangreichen, englisch geschriebenen, aus der Feder des Prinzen TAKA-TSUKASA (vgl. O. M. B. 1933, p. 32), und eines knapper gefaßten und nur für japanische Leser berechneten, das den Marquis YAMASHINA zum Verfasser hat. Ref. bedauert sehr, es nur nach der Anlage und den Bildern beurteilen zu können. Schon der Name des Autors schien die Gewähr dafür zu bieten, daß hier etwas sehr Bemerkenswertes geboten würde; der Eindruck, den die Anordnung des Textes und der Bilderschmuck erwecken, stehen mit dieser Erwartung in vollem Einklang. Dieser erste, den *Passeres* gewidmete Band wird durch einen Abschnitt eingeleitet, in der die Anatomie, Biologie und geographische Verbreitung recht ausführlich zur Sprache kommen; eine solch liebevolle Behandlung des Gegenstandes sucht man bisher in den meisten ähnlich gerichteten Büchern europäischer Autoren vergebens. F. Str.

YEATES, G. K. The Life of the Rook. London (Philip Alan) 1934. 96 pp., 16 Tafeln. 4°. [Preis gebd. s. 10.7.] — Dieses schöne, mit viel Geschmack ausgestattete Buch macht uns mit der Biologie, insonderheit der Fortpflanzung der Saatkrähe (*Corvus frugilegus*) recht genau bekannt. Noch nie ist unseres Wissens eine so gründliche Darstellung versucht worden. Verf. hat seine Studien in einer Saatkrähenkolonie in Mittelengland gemacht, in deren Mitte er sich mit seiner Kamera während des ganzen Fortpflanzungszyklus verborgen hielt. Nestbau, Werbung, Brutzeit, Jungenpflege, Sommer und Herbst, Winter, sowie ein Abschnitt über das Photographieren in den Baumkronen sind die Kapitel, nach denen Verf. seinen Stoff geordnet hat. Seine Fragestellungen sind durchaus zeitgemäße; viele Anregungen hat er aus den Schriften von EDMUND SELOUS empfangen. Ein Vergleich mit KUKKS Arbeit „Brutbiologische Beobachtungen am Nest der Nebelkrähe“ (J. Orn. 1931, p. 269—278) zeigt, daß sich die Saatkrähe während der Zeit des Brütens genau so verhält wie jene; nur das ♀ brütet, dem ♂ liegt die Aufgabe ob, die Gattin aus dem Kehlsack zu füttern. Sogar nach dem Ausfallen der Jungen ist es bis etwa zum 10. Tage das ♂, das alle Nahrung herbeizuschaffen hat, und zwar nicht nur für die Jungen, sondern auch für das ♀, das das ihm überreichte Futter nicht etwa an die Kinder abgibt, sondern stets selbst verschlingt. Erst vom 10. Tage an beteiligt sich auch die Mutter an der Versorgung der Jungen. Dies einige Hauptergebnisse dieser intensiven Studien; für weitere, zum Teil für

den Tierpsychologen sehr belangreiche Einzelheiten muß auf das Buch selbst verwiesen werden, dem in dem Kreise ernsthafter Beobachter eine weite Verbreitung zu wünschen ist. Die auf 16 Tafeln reproduzierten Aufnahmen vom Verhalten am Horst verdienen alles Lob.

E. Str.

YEN, K. Y. Etude des genres du Groupe *Siva-Leiothrix*; Science Journal Univ. Sun-yat-sen Canton Vol. VI, No. 2, 1934, 88 pp. — In dieser sorgfältigen Monographie werden die Gattungen *Heterophasia* (= *Sibia*), *Leioptila*, *Nigravis*, *Actinodura*, *Siva*, *Liocichla*, *Yuhina*, *Erpornis*, *Myzornis*, *Leiothrix*, *Mesia*, *Minla*, *Cutia* und *Pteruthius* behandelt; Verf. gibt gute Kennzeichnungen der Gattungen, Arten und Unterarten, stellt die Synonymie und die Verbreitung zusammen und behandelt kritisch die neuere Literatur, die über den Gegenstand erschienen ist. Sämtliche bekannten Formen sind vom Verf. in den Museen von London, Paris und Berlin untersucht und verglichen worden; da eine beträchtliche Zahl davon erst in den letzten 20 Jahren beschrieben worden war, wird man diese übersichtliche und zuverlässige Studie besonders willkommen heißen.

E. Str.

ZIMMER, K. Experimentelle Bestimmung des Schwerpunktes der Vögel; Sitzungsber. Ges. Naturf. Freunde Berlin, Jahrg. 1934 (1935), p. 384—405. — Beim Vogel liegt der Schwerpunkt in jeder Körperstellung kaudal und ventral vom Schultergelenk, im Herzen oder in dessen unmittelbarer Nähe; die durch Stellungsänderungen usw. veranlaßte Schwerpunktsverlagerung hält sich innerhalb enger Grenzen. Beim Uebergang aus der Ruhestellung in die Flughaltung wird der Schwerpunkt nicht oder allenfalls noch etwas weiter nach hinten und unten verlagert. Dadurch entsteht für den fliegenden Vogel ein Drehmoment, bei dem das Schultergelenk der Drehpunkt ist. Diesem Drehmoment wirkt nicht der *M. latissimus dorsi* entgegen, sondern der *M. pectoralis*, besonders die Fasern desselben, die von der distalen Insertionsstelle am Humerus zum kaudalen Bereich des Brustbeins ziehen.

E. Str.

ZIMMER, KARL. Beiträge zur Mechanik der Atmung bei den Vögeln in Stand und Flug auf Grund anatomisch-physiologischer und experimenteller Studien. Zoologica (Stuttgart) Heft 88, 1935, 69 pp., mit 88 Abb. — Diese ungewöhnlich aufschlußreiche Arbeit gliedert sich in 2 Hauptabschnitte, nämlich in einen anatomisch-physiologischen (in dem die Knochen und Bänder, vor allem aber die Gelenke des Brustkorbs und Schultergürtels und die an der Atembewegung beteiligten Muskeln behandelt werden) und einen experimentellen. Zu den wertvollen Ergebnissen auf biologisch-anatomischem Gebiet gehört es, daß es dem Verf. gelungen ist, die Aufgabe der *Proc. uncinati* der Rippen nachzuweisen; sie ermöglichen der Einatmungsmuskulatur (*Mm. intercostales externi*) eine Kraftwirkung, die erheblich größer ist, als wenn diese unmittelbar an der Rippe ansetzte. — Aus der Vielzahl der experimentellen Untersuchungen, die Verf. anstellte, können hier nur einige wenige angedeutet werden. Beim Stehen und beim Ruhen des Vogels auf dem Brustbein führt Einatmung zu allseitiger Vergrößerung des Gesamt-Rumpfvolumens, und alle diese Erweiterung bewirkenden Gelenkbewegungen erfolgen gleichzeitig; die Hypothese, daß ein Antagonismus zwischen vorderen und hinteren Luftsäcken bestehe, wird entgültig widerlegt. — Verf. konnte die gesamte Einatmungs- oder Ausatmungsmuskulatur außer Tätigkeit setzen, ohne daß es zum Atemstillstand kam, und leitet daraus eine Nulllage für den Brustkorb

ab, von der weiter eingeatmet und weiter ausgeatmet werden kann. Beim schreitenden Vogel spielt sich die Thoraxbewegung wie beim stehenden ab, die Atemfrequenz ist erhöht (bis auf das 6-fache) und die Atemzüge können den Rhythmus der Schritte annehmen. Während des Tauchens findet (beim Polartaucher) keine Thoraxbewegung statt, der Brustkorb stellt vielmehr in Ausatemstellung fest. Atmung beim Ruderflug (Taube, Krähe): Beim Niederschlag des Flügels wird der Rücken relativ zum Sternum gehoben, beim Aufschlag wird er durch die Rippen herabgezogen. „Es besteht demnach grundsätzlich kein Unterschied zwischen der Atembewegung in der Ruhe und der während des Fliegens. Nur ist die Atemfrequenz stark erhöht (bei Taube und Krähe etwa um das 14-fache).“ Synchronismus von Flügelniederschlag und Einatmung konnte mehrfach registriert werden, erfolgt aber nicht zwangsläufig. Beim Gleitflug (und vermutlich auch beim Segelflug) wird die Atembewegung nicht eingestellt, sie erfolgt aber mit etwas geringerer Frequenz als beim Ruderflug. — Durch diese Abhandlung in Verbindung mit den jüngst erschienenen Arbeiten von Vos (1934: O. M. B. 1935, p. 63) und SCHARNKE (1934) scheinen die Unklarheiten, die bisher hinsichtlich der Atmung bei den Vögeln bestanden, im wesentlichen behoben zu sein.

E. Str.

ZUR STRASSEN, O. Plastisch wirkende Augenflecke und die „Geschlechtliche Zuchtwahl“. Jena (Gustav Fischer) 1935. 8°. 48 pp. mit 10 Abb. im Text [Preis M. 3.—]. — Die Entstehung der großen, durch ihre plastische Schattierung besonders wirksamen Augenflecke an den Armschwingen des *Argusfasans* hat DARWIN auf die Wirkung geschlechtlicher Auslese zurückgeführt und dabei betont, daß dieses Ergebnis der Selektion „einen beinahe menschlichen Grad von Geschmack“ und von Kunstverständnis bei den Weibchen verrate. Verf. findet ein vollkommenes Analogon in den Augenflecken, die das Gefieder des Spiegelfasans (*Polyplectron*) zieren. Er analysiert die Faktoren, die beim Zustandekommen dieses Zierrats zusammenwirken, und begründet dann ausführlich seine Schlußfolgerung, daß diese Augenflecken „durch eine vielstufige Reihe zufälliger Mutationen aufgebaut und durch die natürliche Zuchtwahl Schritt für Schritt isoliert worden sind“. Das Ziel dieser Entwicklung war gegeben in der Erreichung möglicher Aehnlichkeit der Schmuckflecken mit großen Futterkörnern. „Die ganze Argusfeder samt Fleckenreihe hat unverkennbare Aehnlichkeit mit einer offenen Hülsen- oder Schotenfrucht und darin eingebetteten, in Nischen liegenden Samen“. Ref. möchte daran erinnern, daß die Selektion bei Vögeln auch in einigen anderen Fällen zu ganz entsprechenden Bildungen geführt hat: Die hell kirschroten Stirnhöcker der Tauben *Ducula rubricera* und *Ptilinopus insolitus* gleichen nach HEINROTH täuschend den Beeren, die die Lieblingsnahrung dieser Vögel bilden; sie tragen gewissermaßen ihre Leckerspeise als dekoratives Moment auf der Nase.

E. Str.

Nachrichten.

Verstorben.

Am 26. Mai 1935 starb in Genf Dr. MAURICE BOUBIER, bekannt durch eine Reihe von Compendien der Ornithologie, wie „L'évolution de l'ornithologie“ (1925), „L'ornithologie et ses basis scientifique (1926), „Le monde des Oiseaux. Systématique scientifique des ordres et des familles“ (1930).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Str. E.

Artikel/Article: [Schriftenschau 124-130](#)